



1.Kapitel "Eleonore"

...ich danke Euch für Eure Meinungen!!

Das hilft mir wirklich weiter. Meine Urfassung des Kapitels war gerade mal 2,5 Seiten lang. Vorgegeben waren 5,5 Seiten für den Einstieg. Hatte ich ganz schön dran zu tun, diese Kurzsequenz, in der meine Protagonistin ankommt, zu ziehen. Denn eigentlich soll sie genau das machen: sie kommt mit Ihrer Tochter in diesem Haus an, erledigt, geschafft von der langen Reise, nimmt die ersten Eindrücke ihres neuen Zuhauses wahr, stellt sich vors Fenster und erinnert sich, warum sie hier ist und alles hinter sich gelassen hat. Mehr nicht.

Wenn ich Euch richtig verstehe, sind etliche Sätze von ihr (von mir :wink:), in der sie das Verhalten erklärt, überflüssig. Einfach Verhalten, Gedanken stehen lassen, Punkt. Ihre Tochter Clara könnte eher im Geschehen mit eingebunden werden, also zum Beispiel schon im ersten Satz: "Der Schlüssel zu diesem Haus war das Einzige, was WIR von unserem neuen Leben besaßen". Gut, die Sache mit den Taschen ist ein Denkfehler von mir, klar, natürlich sind es Kisten. Dann die Highheels. Habe ich natürlich reingebracht, um sie als Prot. interessanter zu machen. Verstehe aber, dass ihr Klamottenstil in dem Zusammenhang eher unglaublich wirkt. Könnte ja später rein. Dass sie in der natürlichen Umgebung mit solch ausgefallenen "Stadtklamotten" bei den Mitmenschen im Dorf auffällt, zum Beispiel... aber die Idee, dass sie sich gern "verkleidet", um ihr verletzendes Ich zu überdecken, gefällt mir :-)

Was ich noch nicht so verstehe, ist die Sache mit den vielen Infos. Sollte ich noch gar nicht erwähnen, weshalb sie gegangen ist? Wenn doch, wie weit? Einfach nur, dass sie und ihr Mann den gemeinsamen Traum hatten, an diesen Ort zu kommen und dass er tot ist? Den Unfall noch weglassen? Oder gar noch weglassen, dass er tot ist nach dem Motto "gemeinsamer Traum gehabt, ist anders gekommen, Schicksal ist manchmal nicht gerecht"?

liebe Grüße!

Die Sillow

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).